

Mit vereinten Kräften zu nachhaltigen Gesundheitssystemen Acting together: Roadmap for sustainable healthcare

Brüssel, 20. März 2015 – Wie sollen Österreich und andere europäische Länder auf den demografischen Wandel reagieren? Wie können nationale Gesundheitssysteme der steigenden Zahl immer älter werdender Menschen, die immer öfter unter chronischen Erkrankungen leiden, begegnen? Welche Maßnahmen braucht es, damit gesundes Altern Realität wird? Wie kann die Bevölkerung sensibilisiert und informiert werden? Diese und zahlreiche weitere Fragen wurden im Rahmen der auf Initiative des international tätigen BioPharmazeutischen Unternehmens AbbVie sowie in Kooperation mit Philips durchgeführten Konferenz „Roadmap for Sustainable Healthcare“ am 19. März 2015 in Brüssel diskutiert.

Die Gesundheitssysteme stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Unter anderem steigt die Lebenserwartung kontinuierlich an: So hat etwa ein heute in Österreich geborenes Mädchen gute Chancen, 100 Jahre alt zu werden. Und laut Statistik Austria wird sich am demografischen Wandel und der Tatsache, dass wir immer älter werden, auch in den kommenden Jahren nichts ändern – im Gegenteil: nachdem wir seit den 1970er-Jahren pro Jahrzehnt im Schnitt um zwei bis drei Jahre älter geworden sind, werden die nächsten 40 Jahren weitere „Zugewinne“ bringen. Wenngleich es zu einer Abflachung auf rund 1,5 gewonnene Jahre pro Lebensjahrzehnt kommen soll, wird erwartet, dass bis 2050 gut 37 Prozent der Europäer über 60 Jahre alt sind.

Zugleich leiden immer mehr Menschen immer länger unter chronischen Erkrankungen: Acht von zehn Europäern über 65 sind von einer chronischen Erkrankung betroffen, deren Behandlung ist für bis zu 75 Prozent der Gesundheitsausgaben verantwortlich und laut WHO sind in Europa schon heute 86 Prozent aller Todesfälle auf chronische Erkrankungen zurückzuführen. Damit nicht genug sehen sich sämtliche Gesundheitsakteure mit Sparmaßnahmen konfrontiert, was der WHO zufolge massive – und zwar destabilisierende Auswirkungen auf die nationalen Gesundheitssysteme hat.

Nachhaltige Gesundheitssysteme: Nur mit vereinten Kräften möglich

Diese Kombination von Herausforderungen gilt es gemeinsam zu meistern, wie Mag. Ingo Raimon, General Manager von AbbVie Österreich, betont: „Nur wenn sämtliche Akteure des Gesundheitssystems – von Ärzten, Pflegepersonen und anderen Mitarbeitern im Gesundheitswesen über politische Entscheidungsträger und Vertreter der (Pharma-)Industrie bis hin zu Betroffenen selbst – mit vereinten Kräften an einem Strang ziehen, ist ein auf lange Sicht nachhaltiges Gesundheitssystem sicher zu stellen – auf europäischer und nationaler Ebene.“

Ein in dieser Hinsicht wichtiger Meilenstein war die Konferenz „Roadmap for Sustainable Healthcare“, die am 19. März 2015 in Brüssel mit Teilnehmern aus 24 Ländern stattgefunden hat. Im Rahmen der European Steering Group (ESG) for Sustainable Healthcare – eine Multi-Stakeholder-Initiative bestehend aus international führenden Wissenschaftlern, Politikern, Experten der Gesundheits- und der forschenden pharmazeutischen Industrie sowie Vertretern von Patientenorganisationen – wurde über Maßnahmen für ein gesundes Altern in Europa diskutiert. Zudem präsentierte die ESG das europäische White Paper „Acting Together – Roadmap for Sustainable Healthcare“, das sich an Interessenvertreter der EU sowie deren Mitgliedsstaaten richtet und insgesamt 18 Empfehlungen für nachhaltige Gesundheitssysteme beinhaltet.

White Paper: Empfehlungen für gesundes Altern

Unter anderem sprechen sich die Experten im White Paper klar dafür aus, dass künftig noch mehr in Primärprävention und Gesundheitsförderung, in Früherkennung sowie in die Behandlung von Frühstadien chronischer Erkrankungen investiert werden muss. Ein, auch aus Sicht von Ingo Raimon, ganz entscheidender Punkt: „Die Unterstützung von Maßnahmen zur Prävention und frühen

Intervention sind weitsichtige Investments in nachhaltige und langfristig stabile Gesundheitssysteme – und keine Kosten bzw. finanziellen Aufwände.“

Ein weiterer, wesentlicher Beitrag, um gesundes Altern europaweit zu ermöglichen, ist Patienten-Empowerment. Das heißt: Es braucht verantwortungsbewusste und informierte Bürger. Um aber die breite Öffentlichkeit über Gesundheitsthemen und Gesundheitsbelange zu informieren, bedarf es wiederum verschiedenster Maßnahmen – Veranstaltungen wie die „Roadmap for Sustainable Healthcare“ und daraus resultierende Projekte, Kampagnen und Aktivitäten können weitreichende Impulse setzen.

Die ESG plädiert in ihrem White Paper außerdem für eine Reorganisation der Versorgung: So soll künftig etwa vermehrt auf integrierte Versorgung gesetzt werden, unter anderem basierend auf Behandlungspfaden für Patienten. Ferner sollen Pflege und Betreuung von Patienten nicht mehr nur im Aufgabenbereich der Krankenanstalten liegen, sondern zunehmend auch von Gemeinden, Pflegeheimen und anderen Gesundheits- bzw. Pflegeorganisationen durchgeführt werden.

Leuchtturmprojekte: Rezepte für mehr Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen

Zusätzlich zum Diskussionsforum rund um die ESG bot die Konferenz den Besuchern die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Ausstellung mit Projekten vertraut zu machen, die als konkrete Lösungsansätze für nachhaltige Gesundheits- und Sozialsysteme von nationalen Expertenrunden erarbeitet wurden. Österreich präsentierte dabei den „Patientencoach für chronisch Kranke“, der als Pilotprojekt ab April 2015 von der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) für Patienten mit Psoriasis (Schuppenflechte) umgesetzt wird. „Der Patientencoach ist ein Leuchtturmprojekt mit Vorzeigecharakter, das auf die Bedürfnisse von Betroffenen eingeht“, ist AbbVie General Manager Raimon überzeugt.

Allein: Der Patientencoach ist nur einer von zehn Vorschlägen des österreichischen Expertenpapiers „Fokus chronische Erkrankungen“. Letzteres wurde infolge der Konferenz „Recipes for Sustainable Healthcare“, die im Mai 2013 ebenfalls in Brüssel und ebenso auf Initiative von AbbVie stattgefunden hat, von der österreichischen Expertenrunde unter der Leitung von Prof. Bernhard Rupp, Supervising Coordinator Health Economics an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften Krems, erarbeitet.

„Die Verbesserung der Patientenversorgung steht in enger Korrelation mit einer Verbesserung der Therapietreue“, erklärt Prof. Bernhard Rupp. Und um die Therapietreue chronisch kranker Patienten zu verbessern, bedürfe es, so Rupp weiter, „langfristig begleitender und durchaus auch komplexer Interventionen – ein, ohne Zweifel, mühsamer Weg. Doch der Status Quo ist keine Alternative. Wenn es nämlich nicht gelingt, die Therapietreue der Patienten zu steigern, führt dies einerseits dazu, dass die Betroffenen noch mehr unter ihren Beschwerden leiden und dass ihre Lebensqualität in der Folge weiter abnimmt. Andererseits hätte dies auch folgenschwere Auswirkungen auf die Volkswirtschaften und deren Gesundheitssysteme.“

Der Mensch im Mittelpunkt

Mit Projekten wie dem „Patientencoach“ wird Österreich ganz im Sinne der Empfehlungen des White Paper der ESG aktiv: Es ist eine Investition in die Behandlung chronischer Erkrankungen, die klar in die Richtung integrierter Patientenversorgung geht. Vor allem aber handelt es sich um ein Projekt, das den Betroffenen neue Perspektiven aufzeigt und dadurch einen Beitrag leistet, dass sie trotz ihrer Erkrankung aktiv am Sozialleben teilnehmen können – vom privaten Bereich bis zum Arbeitsleben. Der Patientencoach stellt den Menschen in den Mittelpunkt.

Ein Ansatz, der für das BioPharma Unternehmen AbbVie seit der Gründung im Jahr 2013 wegweisend ist, wie General Manager Raimon betont: „AbbVie geht über die Entwicklung neuer Therapien für Erkrankungen mit hohen, bisher therapeutisch meist nicht abgedeckten Bedürfnissen, und den Einsatz von Medikamenten hinaus und sieht diese in einem größeren Konnex. Wir setzen auf Innovationen, die beim Menschen ankommen. Sowohl im Hinblick auf eigene Entwicklungen als auch bei der Unterstützung von Projekten, die tatsächlich umgesetzt werden können – und sollen.“

Bei Rückfragen kontaktieren Sie bitte:

AbbVie

Mag. Barbara Gartner

Mobil: 0664/ 60 58 93 09

E-Mail: barbara.gartner@abbvie.com

AbbVie

Mag. Judith Kunczier

Mobil: 0664/ 60 58 93 40

E-Mail: judith.kunczier@abbvie.com